

Erklärung der 47. Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg anlässlich der Flüchtlingskatastrophen vor Lampedusa

Weltweit zwingen Krieg, Verfolgung und Armut über 45 Millionen Menschen zur Flucht. Viele von ihnen wagen sich auf einen gefährlichen Weg in das vermeintlich sichere Europa. Doch Deutschland oder Europa zu erreichen, bedeutet weder Sicherheit noch willkommen zu sein.

Wir wollen nicht schweigen...

- ... wenn Menschen im Mittelmeer oder an den Grenzen Europas zu Tode kommen.
- ... wenn Fischer im Mittelmeer Ertrinkende retten und dafür bestraft werden.
- ... wenn Menschen ihre Heimat verlassen müssen, weil sie um ihr Leben fürchten, oder weil sie unter Kriegen, Hass, Verfolgung, wirtschaftlicher Not und unter den Folgen von Umweltzerstörung leiden.
- ... wenn Europa Mauern baut gegenüber Menschen, die bei uns Schutz, Hilfe und Perspektive suchen.

Wir wissen...

- ... um die biblischen Gebote, Fremde nicht zu bedrücken, sondern sie als Kinder Gottes zu lieben und zu ehren wie uns selbst (Leviticus 19,33f).
Als Synode der Oldenburgischen Kirche bekennen wir uns zu den Menschenrechten und dem Gebot der Nächstenliebe und bejahen die völkerrechtlichen Verpflichtungen der Bundesrepublik Deutschland gegenüber Flüchtlingen und Schutzsuchenden. Der Schutz des Fremden ist selbstverständlicher Teil unserer jüdisch-christlichen Ethik. Deshalb bekennen wir uns zu den Worten „Was ihr einem meiner geringsten Brüder und einer meiner geringsten Schwester getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25,45)

Wir erwarten von der Bundesrepublik und den europäischen Institutionen, dass

- ein effektives System der Seenotrettung eingerichtet wird.
- mitgliedstaatliche Regelungen aufgehoben werden, die die Seenotrettung durch Dritte unter Strafe stellen.
- Flüchtlinge menschenwürdig untergebracht werden und ihnen ein faires und zügiges Asylverfahren gewährt wird.
- Flüchtlingen legale Wege nach Europa ermöglicht werden, damit sie sich nicht Schleppern anvertrauen müssen.
- ein Verfahren geschaffen wird, das ein faires und solidarisches Verteilungs- und Verantwortungssystem in den Ländern der EU garantiert.
- sie sich mehr für die Armutsbekämpfung in den Entwicklungsländern der Welt engagieren.

Wir setzen uns ein:

Flüchtlinge und Asylsuchende benötigen auch in rechtlichen Belangen Beistand; um diesen zu ermöglichen, richtet die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg gemeinsam mit ihrem Diakonischen Werk einen Hilfsfonds ein. Wir bitten die Kirchengemeinden, sich angesichts steigender Flüchtlingszahlen und zunehmender Notwendigkeit der Unterbringung von Flüchtlingen und Asylsuchenden in unseren Kommunen vor Ort für diese Mitmenschen einzusetzen und sie im Alltag zu unterstützen

Diese Erklärung geht

- an die Bundesregierung
- an die Landesregierung,
- die Abgeordneten unserer Region im niedersächsischen Landtag, im Bundestag und im Europaparlament mit der Bitte unser Anliegen zu unterstützen und in die Gesetzgebung einzubringen.
- an die Gliedkirchen der EKD und den Rat der EKD
- an die Kirchengemeinden der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg
- an die christlichen Kirchen in unserer Region